

Frankfurter Latern.

*Satyrisches, humorist.-lyrisches, kritisch-raisonnirendes,
ästhetisch-annoncirendes Wochenblatt*

(D. S.)

Orientalisches

(14. November 1885)

Zeitgeschichtlicher Hintergrund:

Ausbruch des Serbisch-Bulgarischen Kriegs, als Ergebnis der im September 1885 erfolgten Annexion Ost-Rumeliens durch das Fürstentum Bulgarien; es bestand die Gefahr einer Einmischung der Großmächte, insbesondere Russlands und Österreichs. Der Text enthält eine äußerst abschätzigte Schilderung des bulgarischen »Nationalcharakters«.

Fürchterliche Wolken ballen
Sich im Osten; Schüsse knallen
Dem Philister in das Ohr —
Aus der Ruh' fährt er empor,
5 Lauscht voll Schrecken dem Berichte,
Daß am Balkan die Geschichte
Endlich losgegangen sei,
Kriegsgeschrei und Metzelei.
Jeden Tag fast ist zu melden,
10 Daß sich die verschied'nen Helden —
Die aus Serbien, die Bulgaren —
Liegen in den strupp'gen Haaren;
Immerfort wird umgebracht,
Jeden Tag ist eine Schlacht.
15 Doch zum Glück bei allem Graus
Stellt sich jedesmal heraus,

20 Daß die Sache halb so schlimm:
Kampfgeschrei und Schlachtengrimm,
Heldentod und Sieg'spanier —
Alles, Alles von Papier!

* * *

Freilich ist der Fall verzwickt
Wie ein Kompetenzconflict.
Kampfbereit steh'n da die Serben,
Siegen wollend oder sterben,
25 Aber gegen wen? — o Qual! —
Wissen selbst sie nicht einmal.
»Ist der Türke denn der Feind?
Ja — insofern — wie man's meint;
Doch im andern Falle — nein!
30 »So wird der Bulgar es sein?«
Sicherlich, doch nur bedingt,
Wenn man nicht in Rechnung bringt,
Daß er etwa *au contraire*
G'rade Alliirter wär'!
35 Kurz und gut in diesem Streit
Weiß so leicht kein Mensch Bescheid.
Hoffentlich hält Dieses an,
Bis das ganze Geld verthan
Und die tapfern Heldenschaaren
40 In Ermangelung des Baaren
Ihre respectiven Degen
Friedevoll bei Seite legen.

* * *

Ja, wir werden es noch sehen,
Es wird in Erfüllung gehen:

45 Türken, Serben und Bulgaren,
 Albanesen und Zinzaren,
 Czernagorzen und Rumänen
 Sie umarmen sich mit Thränen.
 Niemand denkt an Krieg und Streit,
50 Ueberall herrscht Einigkeit,
 Und der Balkan, der noch heute
 Ist des Kampfs, der Zwietracht Beute,
 Bildet dann erst stammverwandt
 Einen Schutz- und Schmutzverband.

* * *

55 Hat sich erst erfüllet Dies,
 Wird die Welt dort Paradies.
 Komm, o Leser, tritt, ich bitte,
 Hier in die Bulgarenhütte,
 Du bemerkst hier keine Spur
60 Von entnervender Kultur;
 Die Gedankenblässe hat —
 Gott sei Dank! — hier keine Statt.
 Alles ist natürlich schier,
 Wer sich kratzt am Kopfe hier,
65 Thut es ganz gewiß nicht wegen
 Der Gedanken, die sich regen.
 Sieh den Hausherrn, schlicht und bieder
 Sitzt er da am Feuer nieder.
 Fern der Falschheit, wie der Seife,
70 Raucht er aus gestohlner Pfeife
 — 's ist nun einmal sein Geschmack —
 Den gestohlenen Tabak.
 Von dem Heerde zieht ein Schwaden

75 Von gestohlenem Hammelbraten.
Auf den Tisch stellt den Pokal
(Den er sammt dem Weine stahl),
Ihm die Gattin, wie befohlen,
Die wahrscheinlich auch gestohlen.
Kurz, es bietet sich dem Blick
80 Rings ein Bild von heiterm Glück.
Sei darum der goldne Frieden
Bald solch' schönem Land beschieden!

* * *

Auch die beiden Alexander,
Denk ich', reichen dann einander
85 Wohl die Hände tiefbewegt sich:
Denn das schlägt sich, das verträgt sich.

D. S.

Textnachweis:

Frankfurter Latern, XXI. Jahrgang, Nr. 46 (14. November 1885), S. 181.

Die Zeichensetzung wurde an einigen Stellen angepasst.